



Scirocco
borderline-europe, Sizilien –
Teil 13/2022
Palermo, 21.07.2022



Scirocco **borderline-europe, Sizilien –** **Teil 13/2022**

Palermo, 21.07.2022

Scirocco [ʃiˈrɔkko-Schirokko] ist ein südöstlicher, heißer starker Wind, der für oftmals nur wenige Stunden Staub und Sand über das Mittelmeer nach Sizilien und Italiens Norden trägt. Diese Kurzinformatio im Zeitalter der Pandemie erscheint ab März 2021 in einem ca. zweiwöchentlichen Rhythmus. Scirocco ersetzt das Corona Update Italien.

Politische und soziale Situation

Am 11. Juli jährte sich erneut die Verabschiedung des [Bossi-Fini-Gesetzes](#), dem Gesetz Nr. 189 vom 30. Juli 2002 zur Änderung der Einwanderungs- und Asylverordnung. Das Gesetz, benannt nach dem damaligen den Chef der Lega Nord, Umberto Bossi und den ehemaligen Führer der postfaschistischen Alleanza Nazionale, Gianfranco Fini, sollte bereits bestehenden Vorschriften für Einwanderung und Asyl in Italien drastisch verschärfen. Fortan sollte u. a. die Einreise nach Italien sowie die Verlängerung der Aufenthalts-erlaubnis für Migrant*innen wesentlich erschwert, eine schnellere Ausweisung von Nicht-EU-Bürger*innen hingegen aber weit- aus schneller möglich sein. In den darauffol- genden Jahren kam es zu weiteren Verschär- fungen der Vorschriften durch die Innenmi- nister Roberto Maroni („Sicherheitspaket“) und Matteo Salvini („Sicherheitsdekrete“), welche mitunter das Recht auf Seenotrettung von Menschen im Mittelmeer aushöhlten. Das Bossi-Fini-Gesetz, das inzwischen syno- nym für die harte Migrationspolitik Italiens steht, wurde seit seiner Verabschiedung im- mer wieder kritisiert. Gleichzeitig nahm die sogenannte „irreguläre“ Migration nach Ita- lien seit Einführung des Gesetzes insgesamt zu. Anhand dessen wird erneut deutlich, dass es weder eine restriktive Migrationspolitik

noch die zunehmende Abschottung europäi- scher Staaten zu leisten vermag, Menschen auf ihrer Suche nach Sicherheit und Schutz abzuhalten. Zwanzig Jahre später werde die Migrationsfrage nach wie vor von einer Not- standsperspektive heraus behandelt, kom- mentiert [Yasmine Accordo](#) von der Initiative [LasciateCIEntrare](#) die aktuellen Umstände. Anstatt die Achtung und Wahrung von Men- schenrechten zu gewährleisten, werden Mil- lionenbeträge für die Errichtung von Hot- spots, Abschiebungshaftanstalten und die Durchführung von Rückführungen verwen- det (wir berichteten [hier](#)). Dabei zeigt die ra- sche Aufnahme der bisher mehr als 145.000 ukrainischen Geflüchteten wie organisati- onsfähig das italienische Aufnahmesystem ist, vorausgesetzt der politische Wille ist vor- handen.

Dass sich Abschiebezentren und -verfahren seit dem Präzedenzfall [Khlaifia und Andere vs. Italien](#) zur Verurteilung von Massenab- schiebungen bis heute kaum verändert ha- ben, zeigt, dass der **anhaltende Notstand auf Lampedusa** alles andere als ein Zufall ist. Im Jahr 2011 reichte eine Gruppe von An- wält*innen und Aktivist*innen bei der Staats- anwaltschaft von Palermo eine Beschwerde gegen die [willkürliche Inhaftierung](#) von Asyl- suchenden im Erstaufnahmezentrum Cont- rada Imbriacola auf Lampedusa sowie deren bevorstehende Kollektivausweisung ein. Diese wurde allerdings binnen weniger Mo- nate abgelehnt und archiviert. Drei tunesi- sche Staatsbürger legten Berufung gegen das Urteil ein, woraufhin der Europäische Ge- richtshof für Menschenrechte in höherer In- stanz zu ihren Gunsten entschied. Das [Khlaifia-Urteil](#) ist das bislang einzige Urteil eines – nationalen und supranationalen – Gerichts, welches die italienische Gesetzgebung, Asyl- und Aufnahmepraxis für rechtswidrig erklärt hat. Wie wir bereits in [vorherigen Ausgaben](#) des Scirocco beleuchteten, ist der Hotspot

Contrada Imbriacola auf Lampedusa aktuell **militarisiert wie nie zuvor**. Es fehlt an Aufnahmeplätzen, grundlegender Versorgung und sprachlich-kulturellen Mediator*innen, sodass man sich fragen muss, ob die italienische Grundcharta auch für Lampedusa gilt.

Vier Personen des Vorstands der [Omnia Academy](#) – einer Vereinigung, die **15 Aufnahmezentren in den Provinzen Agrigento und Caltanissetta** verwaltet – wurden wegen Millionenbetrugs, Urkundenfälschung sowie der kriminellen Verschwörung angeklagt. In der Region Toskana wurde der ehemalige Leiter mehrerer Aufnahmezentren, [Stefano Mugnaini](#), wegen **Steuerhinterziehung** durch falsche Rechnungen zu drei Jahren Haft verurteilt. Auch dem Bürgermeister von Augusta, [Giuseppe Di Mare](#), wird die **Veruntreuung von Geldern aus einem Strukturfonds** vorgeworfen. Laut des [Regionalrats für Familien- und Sozialpolitik](#) der Gemeinde Augusta seien Gelder, die für die Integration von Migrant*innen vorgesehen waren, für den Bau eines Sportplatzes verwendet worden.

Am 04. Juli hielt [Aboubakar Soumahoro](#), Gewerkschaftler, Aktivist und Gründer der [Lega Braccianti](#), einen **siebenstündigen Hunger- und Durststreik ab, um auf die menschenunwürdige Situation von „Braccianti“** (Tagelöhner*innen) aufmerksam zu machen. Der Hungerstreik fand auf dem Piazza Montecitorio vor dem Haus der italienischen Abgeordnetenkammer in Rom statt. Später am Tag wurde Soumahoro vom Minister*innenrat empfangen und trug seine [Forderungen zur Verbesserung der Situation](#) der Braccianti vor: die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns, die Verabschiedung eines nationalen Plans gegen Arbeitsunfälle sowie eine Reform der landwirtschaftlichen Versorgungskette. Darüber hinaus forderte er die Erteilung von Aufenthaltsgenehmigungen für

„unsichtbare Personen“, um das System des Caporalato – eine illegale Form der Anwerbung und Organisation von Arbeitskräften – zu bekämpfen.



Soumahoro während einer Demonstration © [Fracost](#)

Die Bianchi Brüder, die wegen des [rassistischen Mordes](#) am 21-jährigen Italiener Willy Monteiro Duarte in Colleferro angeklagt waren, wurden zu Anfang des Monats zu lebenslanger Haft verurteilt. Der Sohn kapverdischer Einwander*innen wurde im September 2020 von diesen [rassistisch](#) beleidigt und wenig später zu [Tode](#) geprügelt.

Situation der Geflüchteten

Im [CPR von Caltanissetta](#) kam es erneut zu Vorfällen von **Polizeigewalt gegenüber Geflüchteten**. Bilel und Raed sind zwei der betroffenen Personen, die dank der Solidarität ihrer Genoss*innen gerettet werden konnten. Trotz Drohungen und Repressalien seitens der italienischen Behörden, hörten diese nicht auf, Aktivist*innen außerhalb des CPR um Hilfe zu bitten und Notfallsanitäter*innen zu kontaktieren. Polizeigewalt, Misshandlungen und medizinische Vernachlässigung gefährden das Leben von immer mehr Personen in Abschiebungshaft.

Weitere Informationen zu den jüngsten Vorfällen im CPR Caltanissetta finden sich [hier](#).

Mit dem Slogan „**Seit wann ist die Unterstützung von Migrant*innen ein Verbrechen?**“, der in italienischer, französischer und arabischer Sprache zu lesen war, protestierten etwa [100 Unterstützer*innen des No Border-Netzwerks](#) in Ventimiglia gegen die inhumane Situation von Geflüchteten in der französisch-italienischen Grenzregion. Die Aktivist*innen forderten die Öffnung von Grenzen und Bewegungsfreiheit für alle Menschen. Nachdem Frankreich im Juni 2015 wieder Grenzkontrollen einführte, wurde Ventimiglia zu einem **Ort politischer und humanitärer Krisen**. Weitere Informationen zur menschenunwürdigen Situation von Asylsuchenden in Norditalien sowie die anhaltenden Proteste vor Ort finden sich u. a. [hier](#).



Ein Banner der Initiative [Presidio Permanente No Borders Ventimiglia](#)

Obwohl das lokale Aufnahmezentrum Casa Malala nur zur Hälfte mit ukrainischen Staatsbürger*innen belegt war, waren geflüchteten Menschen in [Triest](#) bis vor wenigen Tagen gezwungen, auf der Straße zu leben. Anstatt sich um eine rasche Lösung der Situation einzusetzen, verstärkte der amtierende Bürgermeister Roberto Dipiazza die Polizeikontrollen innerhalb der Stadt. Zudem drohte er an, den Piazza Libertà, an dem sich ein Teil der Menschen versammelte, räumen und [einzäunen](#) zu lassen, um diese künftig

aus dem Stadtbild zu verbannen. Zwar unterstützt und versorgt der Verein [Linea d'Ombra](#) die Schutzsuchenden vor Ort, doch für die Bereitstellung von Unterbringungsmöglichkeiten ist auch der Verein auf die Bereitschaft und Unterstützung der Gemeinde angewiesen. Das [italienische Solidaritätskonsortium \(ICS\)](#) kritisierte zudem, dass die Polizei Asylbewerbende mit Bußgeldern von bis zu 500,00 Euro für das Bivakieren auf dem Piazza Libertà sanktionieren würde. Angesichts der Tatsache, dass den Asylsuchenden sowohl nach [nationalen](#) als auch [europäischen](#) Vorschriften ein Recht auf angemessene Unterbringung zusteht, diese aber stattdessen von den italienischen Behörden diskriminiert werden, seien die umgesetzten Maßnahmen illegal und inakzeptabel, so die Organisation weiter. Auch an diesem Beispiel wird die rassistische sowie anhaltende Ungleichbehandlung von ukrainischen und nicht-europäischen Schutzbedürftigen abermals deutlich. Inzwischen wurden die geflüchteten Ukrainer*innen innerhalb anderer Strukturen untergebracht und die Menschen, welche zuvor gezwungen waren, unter freiem Himmel zu schlafen, in das Aufnahmezentrum [verlegt](#).

Weitere Informationen zur Situation in Italien finden Sie in unserem Steiflicht Italien und in den vorherigen Ausgaben des Sciroccos auf unserer [Homepage](#).

*Hinweis an die Leser*innen unseres Steiflichts: Unser Steiflicht Italien wird ab diesem Jahr nur noch zwei Mal und in einer neuen Aufmachung erscheinen!*

Kontakt

[borderline-europe](#)
Menschenrechte ohne Grenzen e.V.
<https://www.borderline-europe.de/>
italia@borderline-europe.de